№ 1365. Mittwoch, den 25. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schlneberg.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Aufgegeben in Berlin 8 Uhr 49 Min. Vormittags.
Angekommen 9 Uhr 30 Minuten Vormittags.

New-York, 14. Juni. Der Marineminister hat vorgeschlagen, eine Schiffswerfte im Mississippi-Thale anzulegen zum Bau von Panzerschiffen.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben die Conföderirten bei Charleston 30,000 Mann Verstärkung erhalten.

Vom Kriegsschauplatze in Mexiko wird hierher gemeldet, daß die Franzosen sich von Orizaba zurückgezogen haben. Es kämpften bei Orizaba Liberale und Reactionäre, die Franzosen unterstützten die Letzteren; beide Theile schreiben sich den Sieg zu.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Cassel, 24. Juni. In besonderer Mission sind der General-Lieutenant von Haynau Vormittags nach Wien, der General-Major von Bardeleben Mittags nach Berlin abgereist. — Ein Protest gegen den Einmarsch der preußischen Truppen ist bei der veränderten Sachlage nicht zum Vollzuge gekommen. Die westphälische Bahn ist seit gestern Abend für den Gütertransport wieder frei.

Hamburg, 24. Juni. Der heutige „Hamburger Correspondent" meldet aus Copenhagen vom gestrigen Tage, daß im Monat September in der Dannevirke-Stellung eine Truppenansammlung von 12 Infanteriebataillonen, 3 Cavallerieregimentern, einem Artillerieregiment und einer Ingenieur-Abtheilung, zusammen in einer Stärke von 8000 Mann stattfinden werde.

Dresden, 24. Juni. Die erste Kammer genehmigte bei der in heutiger Sitzung stattgefundenen Schlußabstimmung übereinstimmend mit dem Beschlusse der zweiten Kammer einstimmig den Beitritt Sachsens zum deutsch-französischen Handelsvertrage.

Wien, 24. Juni. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Belgrad vom gestrigen Tage ist der Mörder der beiden Posttartaren an dem Tage des vollführten Mordes standrechtlich erschossen; zwei Mitschuldige wurden zu 20-jährigem schwerem Kerker verurtheilt, die übrigen den gewöhnlichen Gerichten übergeben.

Eine fürstliche Proclamation verweist alle, welche Feindseligkeiten gegen fremde Unterthanen unternehmen, oder Andere hierzu verleiten, vor ein Standgericht.

Hier eingegangene Privatdepeschen melden, daß in Belgrad Ruhe herrsche.

Wien, 24. Juni. Die heutige „Donauzeitung" versichert mit Bestimmtheit, daß Unterhandlungen wegen einer Verbindung des Königs von Portugal mit einer österreichischen Prinzessin nicht stattgefunden haben.

Paris, 23. Juni. Die „Patrie" versichert, daß Admiral Jurien de la Gravière, mit einer wichtigen Stellung betraut, nach Mexiko zurückkehren werde. General Lorencez besetzte am 14. Mai, vollständig verproviantirt, Amozoc.

Paris, 24 Juni. Der heutige „Moniteur" sagt, daß nach Berichten aus Washington vom 9. d. keine weitere Nachricht von einem Angriffe auf Puebla daselbst eingetroffen war; man dürfe daher annehmen, daß das Gerücht von dem Rückzuge der Franzosen nach Veracruz falsch sei.

— In der Legislativen wurde die Steuer auf Luxuspferde und Wagen verworfen und an die Commission zurückgewiesen.

Turin, 24. Juni. Ein Schreiben Crispi's in dem „Diritto" dementirt die Nachricht, daß Garibaldi seine Demission als Präsident des Emancipationsvereins gegeben habe und sagt, die Unbeständigkeit seines Domicils habe Garibaldi nur genöthigt, Crispi mit der Repräsentation zu beauftragen.

Ein Königliches Dekret verfügt die Schließung der Universität zu Pavia.

Die „Italia" behauptet, daß die Franzosen die Provinz Viterbo räumen werden.

Konstantinopel, 22. Juni. (H. N.) Der Sultan gab den Vertretern der Großmächte Aufklärungen über die serbische Angelegenheit, welche die Mehrzahl derselben befriedigten.

Aus Rußland.

Die letzten großen Brandverheerungen, welche der politische Fanatismus auf ein gegebenes Signal im ganzen russischen Reiche ins Werk gesetzt hat, sind nur eins von den bedeutungsvollen Symptomen der Umwälzung, in welcher der östliche Koloß begriffen ist.

Auch bis in das bisher abgesperrte autokratische Czaarenreich hat sich die Bewegung unserer Tage Bahn gebrochen. Die alte absolutistische Formel: Byt po sémou (So sei es), mit welcher das Selbstherrscherthum jeden Willen neben ihm vernichtete, hat ihre volle Macht verloren, seitdem die europäische Civilisation und die Anschauungen freier Völker auf vielen Wegen importirt sind und Tausende von Anhängern gewonnen haben. Der Satz: Rußland sei für eine freiere Entwickelung noch nicht reif, wird in gewichtigen Kreisen bekämpft und mehr und mehr macht sich das Verlangen nach einer „Verfassung" geltend. „Der russische Bauer — so vertheidigt Iwan Golowin im Namen vieler Gesinnungsgenossen dieses Verlangen — verstand auch nichts von Eisenbahnen und Dampfbooten und doch nahm man keinen Anstand, dieselben bei uns einzuführen. Ebensowenig begreift er die beschränkte Emancipation und doch gab man sie ihm."

Kaiser Alexander II. hat die Aufgabe, welche ihm seine Zeit stellte, vollkommen verstanden; er hat durch Thaten den Beweis geliefert, daß er entschlossen ist, Rußland durch umfassende Reformen einer freieren Entwickelung entgegenzuführen. Aber die Reformen schreiten nur langsam vorwärts; allen hochherzigen Plänen des Kaisers arbeitet mit ganzer Kraft jene mächtige und über das ganze Land organisirte Reaction des Beamtenthums und des Adels entgegen, welche selbst die starre Energie von Nicolaus I. in ihrem Corruptionssystem gewähren lassen mußte. Auch jetzt wieder tritt diese Reaction hervor, um jeden Preis den fortschreitenden Reformen Halt zu gebieten. Daß die großen Brandverheerungen mit ihren Bestrebungen zusammenhängen, ist unzweifelhaft. Sie wollte das Volk aufreizen und den Kaiser auf seinem Wege wankend machen. Aber sie hat Beides nicht erreicht; weder das Volk im Ganzen und Großen, noch der Kaiser sind dadurch irre geworden. Ein wohlunterrichteter Mann schreibt uns hierüber Folgendes:

„Von der russischen Grenze, 23. Juni. Die Brände, welche in den großen Städten Rußlands fast gleichzeitig gewüthet haben, haben aufgehört. Nachdem namentlich Petersburg, Moskau und Mohilew heimgesucht sind, und nirgends die Stimmung der niederen Volksklassen gegen die Regierungs-Maßregeln des Kaisers Alexander oder gegen seine Person aufzustacheln war, hat die adlige Reaction die Brandfackel gelöscht. Wenigstens wird in gut unterrichteten Kreisen Petersburgs erzählt, daß dem Kaiser ein, natürlich anonymes, Schreiben zugegangen sei, in welchem die Brandstifter ihm anzeigen, daß sie, da das „Volk" doch keinen Nutzen aus den Bränden zu ziehen verstehe, die Brandstiftungen einstellen würden. Aus diesem Geständniß sieht man, daß es ein Leichtes für den Kaiser sein würde, sich von der Reaction des Adels zu befreien, wenn er sein Land den Verwüstungen aussetzen wollte, mit welchen die Metternich'sche Politik Galizien im Jahre 1847 heimsuchte. Sollten aber diese Gräuel auch Rußland durchziehen, so werden sie jedenfalls durch das tolle Gebahren der Reaction, nie aber durch die Politik des Kaisers veranlaßt werden. Alexander weiß zu wohl, daß Rußland unter der totalen Umkehr der landwirthschaftlichen Verhältnisse noch lange zu leiden haben wird, und daß es zur Vergrößerung des Elends keiner Bauern-Aufstände bedarf.

„In wie hohen Regionen der Gesellschaft die Verbindungen der Mordbrenner gesucht werden müssen, zeigt das verbürgte Factum, daß in Folge der letzten Untersuchungen in der vergangenen Woche einem hohen Militair in Petersburg durch Henkershand die Uniform vom Leibe gerissen, und der Säbel über dem Kopfe zerbrochen, er selbst aber nach der symbolischen Hinrichtung nach Sibirien transportirt ist, wo er hinfort keinen Namen, sondern nur eine Nummer führt. Es sind ferner zwei hohe Militairs aus der Umgebung des Kaisers verschwunden, wie man sagt, um sich der Untersuchung zu entziehen."

So weit diese Mittheilung. Wir wünschen, daß es sich bestätigt, daß die Brandstiftungen eingestellt sind, nachdem man ihre Nutzlosigkeit eingesehen hat.

Rußland bedarf mehr denn irgend ein anderer Staat der Sammlung und Ruhe. Nur so wird das begonnene

Aus Berlin.

Original-Correspondenz.

Unsere Hofbühne hat bekanntlich ein Monopol auf Tragödien, tragische Opern und Ballets. Auf welchem Rechts- und Gesetzboden dieses Monopol erblüht ist, wissen wir nicht; doch ist es wohl möglich, daß die seligen Herren Shakespeare, Gluck, Noverre und Vestris Contractformulare in blanco unterzeichnet für das nach ihrem Tode zu begründende Berliner Hoftheater hinterlassen haben, wodurch dasselbe zur alleinigen mise en scène ihrer Werke monopolisirt wird. Der selige Beethoven hat sich auf solche Verbindlichkeiten, wie es scheint, nicht eingelassen, und seine Symphonien werden nicht nur von der Königl. Capelle im Königl. Opernhause, sondern auch tagtäglich von Liebig und anderen bürgerlichen Musikanten in bürgerlichen Localitäten zur Aufführung gebracht, und selbst einer Aufführung des „Fidelio" auf einer Berliner Privatbühne (z. B. bei Deichmann) würde sich Hr. v. Hülsen schwerlich widersetzen können, da Niemand in dieser Oper um's Leben kommt.

Zusammenhängende Ballets, d. h. solche, zu denen ein den Gang der sogenannten Handlung beschreibendes Programm verkauft wird, dürfen aber alle nicht Königlichen Bühnen der Residenz entschieden gar nicht auf die Scene bringen, auch wenn in derselben Niemand, wie etwa in „Gisella", todtgetanzt wird. Dagegen ist der reine Tanz an sich den hiesigen nichtsubventionirten Theatern gestattet, und die Pepita durfte daher ihre Madrilena und el Ole überall und so oft tanzen als es ihr beliebte. Sobald es aber ein hiesiger Privat-Director für seine Casse nothwendig erachtet, ein Balletpersonal nebst Solotänzern gastiren zu lassen, wodurch wenigstens Scenen aus Ballets veranlaßt werden, so ist er gezwungen, zu allerhand drolligen Umgehungen des Königl. Theater-Code de Ballet seine Zuflucht zu nehmen. In dieser Beziehung hat sich eben jetzt der Director des Victoria-Theaters als ein Meister des „Man so dhun" hervorgethan.

Seine heutige Theaterannonce lautet: „Vorletztes Gastspiel des Fräulein Claudine Couqui und der Gesellschaft des Balletmeisters Golinelli. Das Festspiel und Nachspiel aus: „Was den Frauen gefällt", ausgeführt von Frl. Couqui 2c." Harmlose Leute werden glauben, „Was den Frauen gefällt" sei ein Ballet, aus welchem dem Publikum einzelne Scenen vorgeführt werden sollen; nicht wahr? Aber fehlgeschossen! „Was den Frauen gefällt", ist ein dreiactiges Lustspiel, das zuerst von Herrn Cerf als Rahmen für die gastirenden Balletkünstler benutzt worden, etwa nach folgendem Modus: ein Herr und eine Dame aus dem Personal des quästionirten Lustspiels erscheinen zu Anfang des zweiten Acts auf der Scene, welche das Atelier eines Malers vorstellt; die Dame fragt: „wo führen Sie mich aber hin?" Der Herr antwortet: „in die Werkstätte eines berühmten Malers, welcher an Visionen leidet"; worauf die Dame antwortet: „O führen Sie mich fort, ich fürchte mich vor Visionen!" Beide gehen ab, und nun folgt Knall und Fall eine Hauptscene aus dem bekannten Ballet: „Des Malers Traumbild", die natürlich nicht im allerentferntesten Zusammenhange mit dem Lustspiel „Was den Frauen gefällt" steht. Damit ist denn die Bahn gebrochen und man balletirt einen tüchtigen Act lang alle möglichen Soli und Ensemble's, sogar einen abscheulichen Cancan, den unsere Sittenpolizei für anständig zu halten scheint. Man wird zugeben müssen, daß die eben geschilderte Art, das Balletmonopol der Königl. Bühne aufzuheben, mehr practisch als sinnreich ist; allein Hr. Cerf fand auch diese Form noch zu complicirt und jetzt annoncirt er frisch weg: „Das Ballet aus dem Lustspiel", das so wenig darin enthalten ist wie eine Gänseleber in einem Karpfen. Wir werden uns nicht wundern, wenn dieser ingeniöse Director nun nächstens eine, ihm nicht zustehende Oper, etwa die Lucia unter folgender Firma zur Aufführung bringt: „Scenen aus Walter Scott's Braut von Lammermoor, in 3 Acte gebracht und musikalisch illustrirt von Donizetti." Man so dhun!

* Musik-Literatur.

Das treffliche Werk: „Choralkunde" von G. Döring (Verlag von Th. Bertling in Danzig), dessen ausführlichen Prospect wir in diesen Blättern mittheilten, geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Es liegt uns die vierte Lieferung vor, welche zunächst die Choralbücher (mehrstimmige geistliche Gesang- und Orgelbücher) des 18. und 19. Jahrhunderts in Betracht zieht. Das Capitel ist mit großer Vollständigkeit behandelt und giebt ein chronologisches Verzeichniß der wichtigeren Erscheinungen auf diesem Gebiete, beginnend vom Jahre 1709 bis auf die neueste Zeit (1860). Der Choralfreund wird aus dieser Darstellung mit Interesse die allmälige Entwickelung und immer reichere Entfaltung des Choralgesanges und die dadurch bedingte vollkommenere Einrichtung der Choralbücher, welche sich Anfangs zum Theil auf einen der Melodie untergelegten bezifferten Baß, ohne ausgesetzte Mittelstimmen, beschränkten, verfolgen. Seit 1800 nimmt die Thätigkeit der Choralbuch-Verfasser erstaunliche Dimensionen an und das gesteigerte Bedürfniß hat eine große Menge von Werken, in allen möglichen Formen und Behandlungen hervorgerufen: einstimmige Melodienbücher, zwei-, drei- und vierstimmige Choralbücher, theils für Gesang (gemischte und Männerstimmen), theils für Orgel und Clavier. Mit großem Fleiße hat der Verfasser der „Choralkunde" dieses reiche Material geordnet und bei jedem Choralwerke die Zeit des Erscheinens, den vollständigen Namen des Bearbeiters, die Anzahl der darin enthaltenen Choräle, nebst bezüglichen historischen Notizen mitgetheilt. Alsdann widmet er den nicht deutschen Gesang- und Choralbüchern eine lesenswerthe Beleuchtung, mit Bezug namentlich auf Dänemark, Schweden, Holland und England. — Die zweite Abtheilung des Döring'schen Werkes beschäftigt sich mit den geistlichen Liedern und ihren Verfassern. Die vorliegende Lieferung behandelt die erste Periode: von Luther bis auf B. Ringwaldt (1524—1588), die zweite Periode: von Ringwaldt bis auf Paul Gerhard (1588—1650), und die dritte Periode: von Gerhard bis auf P. J. Spener (1650—1692). Dazwischen befinden sich Abhandlungen über die „Dichter geistlicher Lieder unter den Mitgliedern und seit der Gründung der fruchtbringenden Gesellschaft" und über die „Preußische Dichterschule". Als das Haupt der erstgenannten Gesellschaft (auch „Palmenorden" genannt), im Jahre 1617 von dem Fürsten Ludwig von Anhalt gestiftet, wird Martin Opitz bezeichnet. Der fruchtbarste Dichter dieser Epoche war Johann Rist, „der Rüstige" genannt. Er ist der Verfasser von 650 in 10 verschiedenen Sammlungen erschienenen und zum Theil wahrhaft schönen Liedern, für die er sich einen ganzen Kreis von Tonsetzern gewonnen hatte und von denen 42 in die preußischen Gesangbücher aufgenommen worden sind. Doch möchten wohl diese Lieder für unsere Zeit nicht alle stichhaltig sein. Döring macht die Bemerkung, daß Rist an Adel der Auffassung und des Ausdrucks oft unter seinen Zeitgenossen steht. An vielen seiner Dichtungen ist nur der leichte Reim zu loben, und nur eine blinde Verehrung für den hochgefeierten Dichter läßt es erklären, daß Lieder von ihm in den Kirchengesang aufgenommen wurden mit Ausdrücken und Bildern, wie z. B.: „Du dummes Vieh, was blöckest du dort bei des Herrn Mutter?" oder: „Da sind die Schäflein, die der Lust der schnöden Welt entronnen, die saugen jetzt an Gottes Brust", oder: „Ist auch der Kerker hier zu viel? ach Gott, das ist nur Kinderspiel, dort wird es anders schneiden." — Mögen diese kurzen Andeutungen über den reichen Inhalt der vierten Lieferung dazu beitragen, dem werthvollen Döring'schen Werke überhaupt recht viele Freunde zuzuführen. Wir wünschen dieser „Choralkunde", welche ein höchst schätzbarer Beitrag zur Geschichte des Kirchengesanges ist, eine baldige glückliche Vollendung und eine recht weite Verbreitung.

Markull.

Werk des Kaisers zum Ziele geführt werden können, nicht allein in Rußland, sondern auch in Polen. Doch von diesem letztern ein andermal.

Deutschland.

△ Berlin, 24. Juni. Die vereinigten Commissionen des Abgeordnetenhauses für Handel und Gewerbe wie Finanzen und Zölle haben heute den Schifffahrtsvertrag Preußens mit Frankreich berathen. Der Berichterstatter (Müller-Anclam) hat die verfassungsmäßige Zustimmung des Vertrages beantragt und in einem ausführlichen Vortrage, unterstützt mit statistischem Material, befürwortet. Referent führt aus, wie die Königl. Staatsregierung in der schwierigen Stellung war, daß sie an Frankreich wenig zu geben und von ihm viel zu fordern hatte, diese überwinden und den Kampf gegen Differentialzölle zu Ende führen mußte und für deren Aufhebung wie für die Aufhebung der höheren französischen Hafenabgaben nur die Aufhebung des Zolles, der auf französischen Schiffen mit 2 Thlr. pro Last bei Eingang und 1 Thlr. pro Last bei Ausgang ruht, bieten konnte. — Diese Schwierigkeit habe Preußen überwunden und durch den Vertrag folgende Vortheile erreicht: 1) daß alle Waaren, die auf Zollvereinsschiffen in Frankreich eingehen, nicht mehr den Differentialzoll von circa 15 pCt. entrichten und dieser Vortheil einer großen Zahl voluminöser Gegenstände zu Gute kommt und z. B. 25 Sgr. pro Last schweren Getreides und 1⁴/₁₀ Sgr. pro Centner Waare beträgt; 2) daß die Schiffe der Elb- und Wesermündungen mit in die Vortheile eintreten; 3) daß das französische Tonnengeld von 4½ Francs auf 1 Frank für die Tonne Tragfähigkeit (1000 Kilogramme) heruntergeht, und wenn dafür die besagten 2 Thlr. und 1 Thlr., welche französische Schiffe in Zollvereins-Häfen neben den gewöhnlichen Hafenabgaben entrichteten, fortfallen, doch im Durchschnitt französische Schiffe in Zollvereins-Häfen mehr als 1 Franc entrichten müßten. 4) Gleichstellung der Zollvereinsschiffe in allen französischen Colonien mit denen der begünstigtsten Nationen. 5) Günstige Behandlung der Zollvereinsschiffe in den Häfen von Algerien. 6) Theilnahme der Zollvereinsschiffe an allen Vortheilen, die künftig von Frankreich den Schiffen anderer Nationen hinsichtlich der indirecten Schifffahrt eingerämt werden sollten.

Neben diesen speciellen Vortheilen stellt Referent noch als allgemeine Vortheile in Aussicht, einmal eine stärkere Bewegung der deutschen Handelsmarine nach Frankreich als umgekehrt, zumal solche bedeutender sei als die französische; sodann einen vermehrteren überseeischen Verkehr in voluminösen Gütern in Folge einer Verringerung der Abladepreise und Verbilligerung der Frachten. — Die Commissionen haben einstimmig beschlossen, für den Schifffahrtsvertrag die Zustimmung beim Abgeordnetenhause zu beantragen.

ꝺ Berlin, 24. Juni. Wenn man die wenigen Anhänger des Ministeriums abrechnet, so zeigt sich im ganzen Publikum eine große Mißstimmung über die Wendung der kurhessischen Angelegenheit. Man hat allerdings nie recht an den Ernst des Herrn v. d. Heydt geglaubt, in Kurhessen ein wirklich liberales System zur Geltung zu bringen, aber ein so einfaches Nachgeben, wie es jetzt geschehen ist, das hat man doch nicht erwartet. Wenn man nicht für die Rechte der Hessen in die Schranken treten wollte, so hätte man es doch wenigstens für unverträglich mit der preußischen Ehre halten sollen, sich von dem Kurfürsten von Hessen so lange hinziehen zu lassen und dann solchen Erfolg zu ernten. Unser Ministerium hat übrigens ganz entschieden Glück. Kaum beginnt die hessische Frage in ein Stadium einzutreten, welches eine verlängerte Marschbereitschaft überflüssig macht, so wird bekannt, daß Dänemark zum Herbst ein Truppencorps am Danewirk concentriren will; welche herrliche Gelegenheit, wieder einige Armeecorps marschbereit, wenn nicht gar kriegsbereit zu machen und so gezwungen zu sein, für das Militär als Extraordinarium diejenigen Summen zu verlangen, welche man sonst nicht bewilligt erhalten kann. — In Betreff des Militairbudgets und der Stellung des Ministeriums zu demselben, spricht man heute in Abgeordnetenkreisen von einem neuen Brief des Herrn v. d. Heydt an Herrn v. Roon, in welchem ersterer die Zurückführung des Militäretats im Friedenszustand auf 31 Millionen als dringend nothwendig fordert. (?) Wahrscheinlich dürfte auch die Kenntniß dieses interessanten Actenstückes dem Publikum nicht allzu lange vorenthalten bleiben.

Das Abendblatt der „Börsenzeitung" spricht von den großen Erfolgen, welche die rheinischen und westphälischen Eisenindustriellen hier in Berlin gehabt haben, und welche die Blätter der Freihandelspartei in Angst und Schrecken versetzen. Wir müssen gestehen, in den hier für diesen Zweck, d. h. Hintertreibung des Handelsvertrages, allein maßgebenden Kreisen, nämlich unter den Abgeordneten, ist von einem solchen Erfolge keine Rede. Die Majorität des Abgeordnetenhauses wird trotz der Agitation einzelner Industriellen den Handelsvertrag annehmen, und voraussichtlich wird sich ihm der ganze Zollverein anschließen. Die Agitation in Süddeutschland, welche augenblicklich wieder lebhafter geworden ist, wird ohne Erfolg bleiben; die Drohung einer Sprengung des Zollvereins schreckt nicht mehr, denn Bayern und Württemberg werden sich wohl etwas besinnen, ehe sie sich mit Oesterreich zu einem eigenen Zollgebiet verbinden, selbst wenn Oesterreich ihnen ihre bisherige Zolleinnahme garantiren sollte, eine Nachricht, welche sich den Finanzverhältnissen des Kaiserstaates gegenüber höchst komisch ausnimmt.

— Ihre Majestät die Königin Augusta ist den hier eingegangenen Nachrichten zufolge im besten Wohlsein heute von Baden-Baden in Koblenz eingetroffen, wird im dortigen Schlosse bis zum Donnerstag verweilen und am Sonntag hier eintreffen.

— Der Staatsminister a. D. Graf v. Schwerin wird in diesen Tagen aus dem Bade Kissingen hierher zurückkehren und seinen Sitz im Abgeordnetenhause einnehmen.

— (B. B.-Z.) Auf die im Abgeordnetenhause gestellten Anträge wegen frühzeitigerer Vorlage des Entwurfs des Staatshaushalts-Etats hat der Finanzminister v. d. Heydt sich bekanntlich einen Vortrag bei Sr. Majestät dem Könige und die demnächstige Erklärung des Ministeriums vorbehalten. Wie wir hören, hat Herr v. d. Heydt nunmehr in der Budget-Commission die Erklärung abgegeben, die Staatsregierung sei in so fern den Anträgen nicht entgegen, als sie, namentlich der Herr Finanzminister persönlich, sich „moralisch" verpflichten wolle, die Etats-Entwürfe bis zum 1. September jeden Jahres dem Abgeordnetenhause vorzulegen. Die Commission soll durch diese Erklärnng nicht zufriedengestellt sein.

— (B. B.-Z.) In der gestrigen Sitzung der Commission für Handel und Gewerbe wurde die Berathung über den Handelsvertrag mit Siam beendet. Bekanntlich wurde die Berathung ausgesetzt, weil der Regierungs-Commissar sich nicht über die Flagge, welche die deutschen Consularbeamten in Siam zu führen haben würden, zu erklären vermochte. In der gestrigen Commissionssitzung erfolgte nunmehr die Erklärung. Der Regierungs-Commissar, Regierungsrath Hepke, versicherte nämlich, daß die angeregte Frage die Staatsregierung lebhaft interessire, bedauerte aber, hinzusetzen zu müssen, daß der gegenwärtige Zeitpunkt nicht für geeignet erachtet werden könnte, dieselbe zur Erledigung zu bringen. Die Commission beschloß darauf, dem Hause die Genehmigung des Vertrags und eine Resolution dahin vorzuschlagen, die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung sich die Herstellung einer deutschen Flagge angelegen sein lassen werde. Ein Antrag, hierbei auf das Reichsflaggengesetz von 1848 zu verweisen, erlangte nicht die Majorität in der Commission.

— Der von dem Finanzminister im Abgeordnetenhause eingebrachte Gesetzentwurf über die Verwendung von Stempelmarken für den Verkehr mit Wechseln und anderen Handelspapieren ist aus den Berathungen der Commission fast unverändert hervorgegangen. Nur die Strafbestimmungen, welche die Verwendung schon einmal verwandter Marken betreffen, sind von der Commission amplificirt worden. Ein aus der Commission selbst hervorgegangener Gesetzentwurf, welcher die Verwendung von Stempelmarken auch für inländische Wechsel ausdrücklich ausspricht, und außerdem das Ermessen des Finanzministers bezüglich des Umfanges und der Art der Verwendung von Marken beschränkt, wird von der Commission nicht befürwortet.

Stettin, 23. Juni. (N. St. Ztg.) Der Mörder Gottschalk, welcher im vorigen Jahre hier in der Breitenstraße ein Mädchen erstach und vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, ist von dem Könige zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Weimar, 22. Juni. Aus zuverlässiger Quelle wird mitgetheilt, daß die zwischen der hiesigen und der Königl. preußischen Regierung obschwebenden Verhandlungen wegen Abschlusses eines Militärvertrages in jüngster Zeit definitiv abgebrochen worden sind.

Cassel, 23. Juni. Die landesherrliche Verkündigung vom 22. d. lautet vollständig wie folgt:

„Auf Grund des Bundesbeschlusses vom 24. Mai d. J. wird die Verfassungs-Urkunde vom 5. Januar 1831, nebst den Gesetzen vom 25. November 1831, die Legitimation der Landstände betreffend, vom 26. October 1848, die Wahl der Staatsdiener zu Abgeordneten betreffend, vom 5. April 1849, die Zusammensetzung und Wahl der Ständeversammlung betreffend, endlich die Geschäftsordnung der Ständeversammlung vom 20. Juli 1848 wieder in Wirksamkeit gesetzt. Die §§ 60 der Verfassung, den Verfassungs-Eid der Officiere, und 61, die Verantwortlichkeit der Staatsdiener bei Verfassungs-Verletzungen, ferner das Gesetz vom 26. October 1848, den militärischen Oberbefehl betreffend, bleiben bis zur verfassungsmäßigen Abänderung außer Wirksamkeit. Die Verfassung von 1860 und das Wahlgesetz vom gleichen Jahre sind aufgehoben. Die provisorischen Gesetze vom 4. September 1850 bis 13. April 1852, desgleichen die gesetzlichen Erlasse von 1852 bis 1860 bleiben bis zur verfassungsmäßigen Abänderung in Kraft. Wegen Einberufung der Stände bleiben die Anordnungen vorbehalten. (Gegengez.) Dehn-Rotfelser. Pfeiffer. Osterhausen. Stiernberg. Scheel."

Cassel, 23. Juni. (Nat.-Z.) Die Aufregung ist eine allgemeine, namentlich wird sie auch von der gesammten Staatsdienerschaft getheilt; das Gefühl, daß wir an einem verhängnißvollen Momente angekommen sind, ist auf jedem Gesicht deutlich zu lesen, und die als nothwendig betrachtete Folge des dem Volke und Preußen ins Gesicht geschleuderten Hohns wird rückhaltslos besprochen. Darüber, daß die Ernennung des Ministeriums v. Dehn-Rotfelser eine weit stärkere Maßregel ist als der Erlaß der berüchtigten Wahlverordnung vom 26. April d. J.. ist hier nur eine Stimme.

Zwar ist die Verfassungsurkunde vom 5. Januar 1831 wiederhergestellt und die von 1860 aufgehoben, allein die sämmtlichen provisorischen Gesetze, Verordnungen u. s. w. aus der Zeit vom 4. September 1850 bis auf die jüngsten Tage sind ohne Ausnahme bestehen geblieben, wenigstens nicht ausdrücklich aufgehoben. Da bei einzelnen Kategorien dieser zahlreichen Erlasse die einstweilige Beibehaltung resp. deren Ergänzung und Revision oder Abänderung ausdrücklich angeordnet ist, so erhebt sich sofort der Zweifel, welche Bewandtniß es mit den übrigen nicht erwähnten Erlassen hat, ob sie durch die Wiedereinführung der alten Verfassung als aufgehoben angesehen sind oder nicht ꝛc. Dieser Nichtaufhebung, das wird auf den ersten Blick klar, liegt eine bestimmte Absicht zu Grunde, sie kann, da auch die Verordnung vom 1. Juli 1851, wonach selbst die Gerichte, ohne Ausnahme, contrasignirte Verordnungen im Gegensatze zu wirklichen Gesetzen ihren Richtersprüchen zu Grunde legen sollen, nicht aufgehoben ist, recht wohl zu einer Quelle des Streits und der Ungewißheit gemacht, zur Verkümmerung des verfassungsmäßigen Rechts ausgebeutet werden. Die erwähnte Verordnung „erläutert" auf Veranlassung der Bundeskommissare eine Bestimmung der Verfassungsurkunde, letztere ist jetzt wieder hergestellt und die Erläuterung, mittels welcher die Verfassung vernichtet werden kann, — ist nicht aufgehoben. Gilt sie als beseitigt? Diese Frage ist von der allergrößten Bedeutung, und die Verneinung derselben bleibt bei der dermaligen Besetzung des Ober-Appellations-Gerichts sehr zweifelhaft. — Der Generaladjutant von Loßberg hat als solcher seinen Abschied, wie bestimmt versichert wird, verlangt.

England.

London, 21. Juni. Die mißliche Lage der Franzosen in Mexico, die nun auch in Paris nicht länger mehr vertuscht werden kann, erweckt, wie sich leicht denken läßt, hier zu Lande kein übergroßes Bedauern; doch sprechen sämmtliche englischen Blätter sich darüber mit besonders höflicher Rücksichtsnahme aus, selbst heute noch, wo man in Paris beflissen ist, England ungerechter Weise zu verdächtigen.

— Die Bestattung Lord Canning's, des bisherigen General-Gouverneurs von Indien, hat heute Mittag um 12 Uhr unter großem Menschenzudrange in der Westminster-Abtei Statt gefunden, wo seine sterblichen Ueberreste neben seinem berühmten Vater, George Canning, ihre letzte Ruhestätte finden werden. Eine zahlreiche Versammlung von Mitgliedern des Ober- und Unterhauses, mit dem Lord-Kanzler und dem Sprecher unter ihnen, hatten sich in der Abtei eingefunden, und viele Männer von europäischer Berühmtheit umstanden das frische Grab.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. (K. Z.) Die Finanz-Debatte hat in der gestrigen Sitzung an Lebhaftigkeit bedeutend gewonnen. Das Verdienst davon gehört vornehmlich einer der Regierung gegenüber ziemlich entschiedenen Rede des Hrn. Ollivier an, auf welche Minister Magne sehr schwach antwortete; es gilt dies namentlich von der angeblichen Widerlegung dessen, was der demokratische Redner über das relative Mißlingen der Renten-Conversion vorgebracht. Eine viel entschiedenere Entgegnung erfuhr von anderer Seite der erste Theil der Ollivierschen Rede, wo der Pariser Deputirte sich gegen die Einkommensteuer ausgesprochen. Diese Erklärung hat namentlich in den befreundeten Kreisen nicht wenig überrascht. Man ist es gewohnt, gerade im demokratischen Lager die eifrigsten Verfechter der Einkommensteuer zu finden, als derjenigen Steuer, welche nicht, wie fast alle indirecten nnd auch viele directen Steuern, gerade auf die ärmsten Classen am meisten drückt und die Anforderungen an den Steuerpflichtigen im umgekehrten Verhältnisse zu seiner Leistungsfähigkeit steigen läßt. Daß es bei der morgen fortzusetzenden Debatte über das Einnahme-Budget an Angriffen gegen die neuen oder erhöhten Steuern nicht fehlen werde, ist vorauszusehen; eben so unzweifelhaft ist aber, daß sämmtliche Regierungs- und Commissions-Anträge votirt werden.

— Der Constitutionnel erzählt, daß in der Schwadron des Garde-Trains, welche 60 Freiwillige zur Mexico-Expedition stellen sollte, bei der Anfrage sich die ganze Mannschaft (an 800 Mann) meldete, und daß auch in allen übrigen Corps sich weit mehr Freiwillige stellten, als gewünscht worden waren.

— Das französische Geschwader an der nord-amerikanischen Küste soll wegen der steigenden Erbitterung des Nordens gegen die mexicanische Expedition bedeutend verstärkt werden. Auf den Rath Jurien de la Gravières wird man mehr Artillerie und Cavallerie nach Mexico schicken, als nach dem anfänglichen Plane festgesetzt war. — Man hat zwölf gezogene Kanonen an China verkauft.

— In Nimes, Toulouse und Rennes sind die von Rom zurückgekehrten Bischöfe mit großen Demonstrationen empfangen worden, doch ist namentlich in Rennes daraus ein förmlicher Scandal entstanden. Den Lebehochs auf den weltlich-souverainen Papst und auf Franz II. wurden Lebehochs auf den Kaiser und auf Garibaldi entgegengesetzt; Lärm, Geschrei, Pfeifen erfüllten die Luft.

Italien.

Turin, 22. Juni. Der König Victor Emanuel empfing heute die Deputation, welche ihm die Adresse des Abgeordnetenhauses überreichte; er sprach seine Zustimmung zu den in der Adresse dargebrachten Gefühlen aus, ermahnte aber zur Eintracht und Versöhnlichkeit.

— Die Opinion Nationale bringt eine Turiner Depesche vom 21. Juni, wonach Herr v. Lavalette der römischen Curie die Anzeige gemacht hat, die kaiserliche Regierung habe beschlossen, die französische Occupation auf die Stadt Rom zu beschränken; diese Maßregel würde in Kurzem bereits zur Ausführung kommen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 18. Juni. (H. B.-H.) Die „Moskauer Polizei-Zeitung" meldet: Am 5. Juni ist um 12 Uhr Mittags in einem hölzernen Gebäude mit Holz-, Stroh- und Kohlenniederlage Feuer ausgebrochen. Um 9 Uhr desselben Tages abermals Feuer, dessen Entstehung man sich nicht erklären könne und eben so in einem bedeckten Holzlager. Um 3 Uhr in der Nacht, als die Feuerlöschcommandos nach Bewältigung des Brandes in ihre Quartiere zurückkehrten, verrieth der rothe Schein einen Brand im Stadttheil Sierpuchow. Hier stand ein zweistöckiges Haus in Flammen. Die Entstehung des Feuers ebenfalls unbekannt. Am 10. Juni endlich brannte plötzlich die mit Holz bekleidete Ecke eines Hauses lichterloh; das Feuer wurde jedoch gleich gelöscht. Wie dies Feuer entstanden, ist noch nicht ermittelt. Die Analogien zwischen hiesigen und den Moskauer Bränden sind offenbar. Wie hier, so brach das Feuer auch dort in der Nähe großer Holzläger und zwar mehrmals an einem Tage aus. Die Art und Weise seiner Entstehung läßt auf Brandstiftung schließen. Hier sind bereits einige Hundert Individuen verhaftet und in Untersuchung. — Da der hiesige Schachclub ganz widersinnige Fabeln seit einiger Zeit in die Welt schickte, ja sogar angeblich stattgehabte Attentate auf den Kaiser erdichtete und ins Publikum brachte, um dienstfertigen Correspondenten Stoff zu interessanten, wenn auch erlogenen Berichten zu geben, so hat der General-Gouverneur Fürst Suwarow den Schachclub bis auf Weiteres schließen lassen. Außerdem sind auch sämmtliche Lesecabinette geschlossen worden, angeblich weil sie Bücher führten, deren Zweck sei, Unordnung und Aufregung im Volke zu verbreiten. In diesen Cabinetten hatten sich die in Berlin in russischer Sprache gedruckte Zeitschrift, mehrere Nummern von Dolgorukow's „Zukunft" und Herzen's „Glocke" gefunden. — Man hat den Blödsinn so weit getrieben, zu behaupten, Herr Alexander Herzen in Person und zwar von Bakunin und Ogarew begleitet, habe sich hier eingefunden, um, wie die reactionären Denuncianten behaupten, „mit dem Beil in der Leibbinde und der Brandfackel in der Hand" die Staatsretterei Rußlands in rother Manier zu beginnen.

Warschau, 20. Juni. Heute bringt der „Dziennik powszechny" auch den Kaiserlichen Ukas, die bürgerlichen Rechte der Juden im Königreich Polen betreffend. Zufolge desselben sind alle seit 1811 für die Juden existirenden Beschränkungen aufgehoben. Es ist von nun an den Juden erlaubt, Landbesitz aller Art, Rittergüter u. s. w. eigenthümlich zu erwerben, ebenso Grundstücke in allen Städten und Marktflecken ohne Ausnahme. Alle sogenannten Judenreviere in den Städten (Ghettos) sind aufgehoben und steht den Juden frei, in allen Städten des Königreichs und in allen Straßen ohne Unterschied zu wohnen, selbst die Städte nicht ausgenommen, welche städtische Privilegien besitzen. Ferner ist den Juden erlaubt, auf Dörfern zu wohnen, ebenso ist ihnen erlaubt, in den in der Zoll- oder Binnenlinie liegenden Städten und Dörfern (drei Meilen von der Grenze) ihren Wohnsitz zu nehmen, was bis jetzt verboten gewesen. Von jetzt an können Israeliten als Zeugen bei Notariatshandlungen dienen (bisher verboten), ebenso werden die Vorschriften der Criminal-Ordnung, daß kein Jude als Zeuge in Criminalprozessen gelten kann, aufgehoben, und hat ein jüdischer Zeuge vollen Glauben. Die bisherige Form der jüdischen Eidesleistung, nämlich Anziehen des Sterbekittels und des Tales, und Vorsagen der Formel in hebräischer Sprache, ist fortan aufgehoben. Der Gerichtsbeamte nimmt von den Schwörenden in Gegenwart eines jüdischen Geistlichen den Eid in der Landessprache ab. Dagegen sind die Juden von nun an verpflichtet, sich in ihren Verhandlungen, sie mögen Namen haben, welche sie wollen, sich der polnischen oder sonst gewöhn-

lichen Schriftzeichen zu bedienen. Der Kaiserliche Ukas schließt damit, daß der Administrationsrath des Königreichs stufenweise die auf den Juden ausnahmsweise haftenden Abgaben und Lasten und alle Beschränkungen in Bezug auf Handel, Industrie, Gewerbe und Handwerk aufheben werde. — Dieser Kaiserliche Gnadenakt bricht die Schranken zwischen Juden und Christen in Polen bis auf den Grund nieder.

Danzig, den 25. Juni.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 24. Juni.] Der Magistrat theilt ein Schreiben des Unterstützungs-Comité's in Gilgenburg mit, worin dasselbe die hiesigen städtischen Behörden ersucht, in Berücksichtigung der in Folge des kürzlich stattgehabten Brandunglücks über 600 Personen verhängten außerordentlichen Noth eine Beihilfe zu gewähren und eine Collecte in der Stadt zu veranlassen. Die Versammlung erhöht den von der Kämmerei-Deputation vorgeschlagenen Beitrag aus Communalfonds auf 500 Thlr. zur sofortigen Absendung an das genannte Comité und deputirt zu dem bereits vom Magistrat aus dessen Mitte ernannten Comité zur Ausführung der Collecte ihrerseits die Herren Pretzell, Schottler, Rosenstein und Momber.

Der hier bestehende Turn- und Fechtverein hat sich an den Magistrat mit dem Gesuche gewandt, zu dem im nächsten Monat in Königsberg stattfindenden zweiten Provinzial-Turnfeste ein Mitglied der städtischen Behörden als Deputirten zu entsenden, damit derselbe nicht nur von den äußern Einrichtungen des jedenfalls von allen Orten der Provinz und weiterher beschickten Festes Kenntniß erhalte, sondern hauptsächlich an den dort zur Berathung kommenden inneren Fragen der Turnerei Theil nehme und die daselbst gesammelten Erfahrungen in beiden Beziehungen im Interesse Danzigs zur Anwendung kommen könnten, da unsere Stadt bereits designirt sei, das dritte Fest im nächsten Jahre in ihren Mauern zu feiern, wenn, wie man hoffe, die städtischen Behörden ihre Zustimmung nicht verweigerten. Der besagte Verein hat ein gleichlautendes Schreiben auch an die Stadtverordneten gerichtet, weil ein Beschluß in dieser Sache wegen Kürze der Zeit keinen Aufschub erleiden kann.

In der der Verlesung folgenden Debatte erklären sich die Herren DD. Piwko, Liévin, Kirchner und Justizrath Breitenbach entschieden für Berücksichtigung des vorliegenden Gesuchs. Es wird dabei bemerkt, daß die letzten Kammerverhandlungen die Absichten der jetzigen Regierung bloß gelegt hätten, das deutsche Turnen zu verdrängen und an seine Stelle die schwedische Gymnastik zu setzen, durch hemmende Regulative das Turnen in so enge Fesseln zu zwängen, daß sein Werth sich schließlich auf Null reduziren werde, und daß es nothwendig sei, der im ganzen Lande sich hiergegen organisirenden Opposition durch offizielle Theilnahme sich anzuschließen. Die Turnfeste seien die beste Stätte, der eigenen Meinung Geltung zu verschaffen, und es sei besonders wichtig, daß auch Danzig die Bezeugung seines Interesses an der Sache nicht zurückhalte. Außerdem können die Vertreter der Stadt bei einem Feste dieser Art manches lernen und das Gelernte werde uns hier zu Gute kommen. Da es aber nicht gleichgiltig sei, wer die Vertretung der Stadt in dieser Angelegenheit übernehme, so soll dem Magistrat eine bestimmte Persönlichkeit bezeichnet werden, welche die Versammlung damit betraut zu sehen wünscht. Bei der Abstimmung erhebt sich eine große Majorität für die Absendung eines städtischen Vertreters zu dem bezeichneten Feste und wird hierzu Seitens der Versammlung Herr Dr. Kirchner dem Magistrate empfohlen.

Hierauf verliest Hr. Damme den Revisionsbericht über die Rechnung der Feuerwehr pro 1860. Die zahlreichen Monitos werden sämmtlich nach dem Antrage der Herren Revisoren acceptirt und bis zu deren Beantwortung resp. Erledigung die Decharge beanstandet.

Die verlangte Bewilligung von weiteren 3000 Thlrn. zu Reparaturen in der St. Marienkirche giebt zu verschiedenen Einwürfen Veranlassung; es wird von mehreren Seiten durch Beispiele nachgewiesen, daß die wünschenswerthe Sorgfalt bei Ausführung der Arbeiten nicht angewandt wird, und die Versammlung faßt daher folgenden Beschluß: Die Versammlung bewilligt unter der Bedingung, daß die Ausführung der Reparaturen von der Bau-Deputation überwacht werde, den nöthigen Zuschuß bis zur Höhe von 3000 Thlr. und unter dem Vorbehalt, daß durch Vorlage der Kirchenrechnungen die Nothwendigkeit der vor- und diesjährigen Zuschüsse nachgewiesen werde.

Nach Abwickelung noch einiger geschäftlicher Nummern der Tagesordnung wird die Sitzung geschlossen, da durch den als nöthig anerkannten Austritt eines Mitgliedes eine Stimme an der beschlußfähigen Zahl fehlt.

* In der Radaune wurde am 22. d. Abends „an der Kunst" eine männliche Leiche mittleren Alters aufgefunden, die mit einer grauen Leinwandsjacke, schwarzen Hosen und Schnürschuhen bekleidet war, deren Idendität aber bis heute noch nicht festgestellt werden konnte.

* Heute früh gegen 3 Uhr brannte es in der Küche des Hintergebäudes des Hauses Langgarten 32. Tags zuvor war daselbst gewaschen worden, und ist wahrscheinlich ein herabgefallenes brennendes Scheit, das unbemerkt die Dielen entzündete, die Ursache des Feuers, das, ohne erheblichen Schaden anzurichten, von den Hausbewohnern selbst ohne Zuzug der Feuerwehr gedämpft wurde.

* Elbing, 24. Juni. Wie die „E. A." mittheilen, sind die zur Ueberreichung der im Style der westphälischen Colonen abgefaßten Loyalitätsadresse der „königstreuen conservativen" Wahlmänner des hiesigen Kreises deputirten Herren Rittmeister Boschke-Wesseln, Deichgeschworner Hannemann-Kl. Mausdorf und Janzen-Campenau am 24. Juni von Sr. Majestät dem Könige auf das Allergnädigste empfangen worden.

— (N.E.A.) Während des hiesigen Wollmarktes sind auf den Waagen am Wasser 2493 Ctr. und auf der Waage am Friedrich-Wilhelms-Platz 580 Ctr. 61 Pf. verwogen (665 Ctr. 38 Pf. bis heute weniger als im vorigen Jahre).

Königsberg, 24. Juni. (K. H. Z.) Gestern ging wieder ein großer Zug Auswanderer nach Rußland hier durch. Die Landwirthe pflügen in diesem Jahre ihre Futtermöhrenfelder um, weil dieselben bei dem fruchtbaren Wetter unter dem schneller wachsenden Unkraut vergeilt sind und keinen lohnenden Ertrag versprechen, die Felder mit Runkelrüben bepflanzend.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 24. Juni. **Getreidemarkt. Weizen** loco fest, ab Auswärts hoch gehalten. **Roggen** loco fest, ab Königsberg Juli-August 83—84 bezahlt. **Oel** loco 29½—⅜, October 28¾—⅞. **Kaffee** etwas fester; 4000 Sack diverse umgesetzt. **Zink** 1500 Ctr. loco 11¾.

London, 24. Juni. Silber 61¼. — Wetter schön. — Consols 91⅞. 1% Spanier 44¼. Mexikaner 28⅝. Sardinier 81½. 5% Russen 96. 4½% Russen 90½.

Hamburg 3 Mon. . . . . 13 Mk. 8¾ sh.
Wien . . . . 12 fl. 95 Xr.

Liverpool, 24. Juni. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 14½—14⅝.

Paris, 24. Juni. 3% Rente 68,50. 4½% Rente 96,65. 3% Spanier 49. 1% Spanier 44. Oester. St.-Eisenbahn-Act. 515. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 857. Lomb.-Esbn.-Act. 616.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Produktenmärkte.

Danzig, den 25. Juni. **Bahnpreise.**

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/4 ℔ nach Qualität 86½/90—91/92½—93 95 96/102½ Sgr.; bunt, dunkel 120/122—123/25/7 ℔ nach Qualität 75/77½—80 85 Sgr.
Roggen 61/59½ Sgr., Poln. 59—58 Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen, Futter- u. Koch- von 50 52½—55/56 Sgr.
Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 35/37—41/42 Sgr.
do. große 108/9—110/14 von 41/42—43 45 Sgr.
Hafer von 28 29—30/32 Sgr.
Spiritus 17½ Rt. pr 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene ziemlich warme Luft. Wind: NW.

Auch heute blieb die Stimmung für Weizen recht flau und nur mit einer Preis-Erniedrigung von fl. 10—15 pr Last würde allgemeinere Kauflust sich gezeigt haben; zu kaum den gestrigen Preisen gelang es nur mit Mühe, 105 Lasten Weizen zu verkaufen. Bezahlt ist für 129℔ bunt fl. 545, 128, 130℔ bunt fl. 557½ pr 85℔, 127/8℔ hellfarbig fl. 565 pr 85℔.
Roggen fest. 124/5, 125℔ à fl. 360 pr 125℔ gekauft.
Weiße Erbsen 89℔ fl. 340, bessere fl. 350.
Spiritus 17½ Rt. bezahlt.

Elbing, 24. Juni. (N. E. A.) Witterung: kühl, in den letzten Tagen heftige Regengüsse, seit heute Mittag trocken. Wind: Nord.

Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind mäßig, die Preise für Weizen und Roggen sind ferner gestiegen, die der übrigen Getreidegattungen unverändert geblieben.

Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz, in kleinen Partien begehrt.

Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136℔ 82/84—98 Sgr., bunt 124—130℔ 79/81—87/89 Sgr., roth 123—130℔ 76/78—87/89 Sgr., abfallender 119—129℔ 64/66—82/84 Sgr. — Roggen 120/27℔ 54½—58½ Sgr. — Gerste, große 106—115℔ 37—43 Sgr., kleine 100—110℔ 35—40 Sgr. — Hafer 60/72℔ 23—33 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 52—55 Sgr. Futter- 46—51 Sgr.

Königsberg, 24. Juni. (K. H. Z.) Wind: SW. + 12. Weizen behauptet, hochbunter 126—28℔ 90—92 Sgr., bunter 120—27℔ 79—88 Sgr., rother 120—130℔ 78—92 Sgr. bez. — Roggen gut gefragt, loco 120—21—22℔ 57½—58½ Sgr. bez.; Termine fest, 120℔ pr Juni, Juni-Juli und Juli-August 58 Sgr. B., 57 Sgr. G., pr August-September 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. G., pr September-October 59 Sgr. B., 58½ bez., 58 G. — Gerste stille, große 100—10℔ 35—45 Sgr., kleine 95—108℔ 35—43 Sgr. B. — Hafer matt, loco 65—79℔ 22—34 Sgr. B., 50℔ pr Juni 29 Sgr. B., 28 Sgr. G. — Erbsen ohne Vorrath, weiße Koch- 55—58 Sgr. bez., Futter- 40—52 Sgr., graue 40—90 Sgr., grüne 55—75 Sgr. B. — Bohnen 40—60 Sgr. B. — Wicken 30—50 Sgr. B. — Leinsaat fest, feine 108—116℔ 80—100 Sgr., mittel 104—10℔ 68—80 Sgr., ordinär 100—10℔ 50—68 Sgr. Br. — Timotheum 4—7⅓ Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl 13¼ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 13½ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 63—66 Sgr. pr Ctr. B.

Spiritus. Den 23. loco gemacht 18⅚ Rt. ohne Faß; den 24. loco Verkäufer 19⅓ Rt., Käufer 18⅚ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 20½ Rt., Käufer 19⅚ Rt. mit Faß; pr Juni Verkäufer 19⅓ Rt., Käufer 18⅚ Rt. mit Faß; pr Juli Verkäufer 20⅓ Rt., Käufer 20 Rt. mit Faß; pr August Verkäufer 20⅔ Rt., Käufer 20⅓ Rt. mit Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 24. Juni. Weizen 125—128℔ 62—66 Rt., 128—130℔ 66—69 Rt., 130—134℔ 63—72 Rt. — Roggen 120—125℔ 43—45 Rt. — Gerste, große 28—30 Rt., kleine 23—28 Rt. — Erbsen 38—42 Rt. — Spiritus 18½ Rt. pr 8000 %. — Kartoffeln 12—14 Sgr. der Scheffel.

Posen, 24. Juni. Roggen unverändert, gekündigt 50 Wispel, pr. Juni 44¼ bez. u. Gd., ⅓ Br., Juni-Juli 44⅙—⅛ bez. u. G., Juli-August do., Aug.-Septbr. 44¼ bez. u. G., Septbr.-Oktbr. 44¼ G., 5/12 B., Octbr.-Novbr. 44 G., ¼ Br. — Spiritus flau, gekündigt 27,000 Quart, mit Faß pr Juni 18 1/12 Br., 18 G., Juli 18 bez. u. Br., August 18 1/12 Br., Septbr. 18 1/12 Br., Octbr. 17¾ Br., Novbr. 17 Br.

Breslau, 24 Juni. (Schles. Ztg.) Für Weizen war zu bestehenden Preisen gute Kauflust für auswärts, 85℔ weißer 78—87 Sgr., 85℔ gelber 76—86 Sgr., blauspitziger 70—78 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Roggen war in guten Qualitäten leicht zu placiren, 84℔ 52—61 Sgr., feinster darüber.

Rothe Kleesaat war zu bestehenden Preisen leicht verkäuflich, 6—12½ Rt., weiße Saat ohne Frage, 6—16 Rt., je nach Qualität.

Thymothee still, 5—6 Rt.

Stettin, 24. Juni. Wetter: Regen und Hagel. Wind: W. Temperatur: + 13° R.

Weizen matt und etwas niedriger, loco pr 85℔ gelber Märk. 84℔ 79¼ Rt. bez., Galiz. 73—75 Rt. bez., 83/85℔ gelber Schlesischer 79 Rt. bez., do. Ungarischer 76 Rt. bez., weißer Krakauer 77—79½ Rt. bez., bunter Poln. 78 Rt. bez., 1 Ladung weißb. Bromberger 83℔ 21 Lth. schwimmend 74 Rt. bez., 83/85℔ gelber pr Juni-Juli 79 Rt. bez., Juli-August 79 Rt. bez., Septbr.-Octbr. 77½ Rt. bez., B. u. G., Octbr.-Nov. 75½ Rt. bez. — Roggen matt, loco pr 77℔ 48—50¼ Rt. bez., 1 Ladung Bromberger loco 50⅛ Rt. bez., 77℔ Juni 49¾ Rt. bez., Juni-Juli 48½ Rt. bez. u. B., Juli-August 47¾, 48 Rt. bez. u. B., Septbr.-Octbr. 48½, ¾, ½ Rt. bez., B. u. G., Octbr.-Novbr. 48 Rt. bez. u. G., 48¼ Rt. B., Nov.-Dec. 48 Rt. bez. u. B. — Gerste loco pr 70℔ Schles. 39—39½ Rt. bez., Galiz. 37½ Rt. bez., schwimmend 38 Rt. B. — Hafer loco pr 50℔ 26½—28½ Rt. bez. — Erbsen, Futter 49½ Rt. bez.

Rüböl fest und höher, loco 14¼ Rt. B., Juni-Juli do., Aug.-Sept. 14 Rt. bez, 14 1/12 Rt. G., ¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 14, 14 1/12, ⅙ Rt. bez. u. G.

Spiritus matt, loco ohne Faß 19 Rt. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-August 18 5/12, ⅓ Rt. bez., Aug.-Sept. 18 7/12 Rt. bez., ½ Rt. G., Septbr.-Octbr 18½ bez., Br. und Gd.

Leinöl loco incl. Faß 13½ Rt. B.

Südseethran, Lieferung 11 11/12 Rt. bez.

Berlin, 24. Juni. Wind: N. Barometer: 27 11½. Thermometer: früh 8° +. Witterung: abwechselnd starker Regen.

Weizen pr 25 Scheffel loco 66—80 Rt. — Roggen pr 2000℔ loco 52, 52¾ Rt., Juni 52¾, 51, 51½ Rt. bez., Juni-Juli 50¼, 49¾, 50 Rt. bez. u. B., 49¾ G., Juli-August 49¼, 48¾, 49 Rt. bez. und Br., 48¾ G., August-Septbr. 49½, 48¾, 49 Rt. bez., B. u. G., September-Octbr. 49½, 48¾, 49 Rt. bez., Br. u. Gd., October-November 49, 48½, 48¾ Rt. bez., B. u. G., November-Decbr. 48¼, 48 Rt. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 34—36 Rt. — Hafer loco 23—26 Rt., pr 1200℔ Juni-Juli 24½ Rt. B., do. Juli-August 24¾ Rt. bez., do. August-Septbr. 25 Rt. bez., Sept.-Octbr. 25¼ Rt. B., 25 G., Octbr.-Novbr. 25 Rt. B., Novbr.-Decbr. 24¼ Rt. B.

Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14 Rt. bez., Juni 14, 13 23/24 Rt. bez. u. G., 14 B., Juni-Juli do. Juli-August 14⅛ Rt. B., August-September 14⅙, ⅛ Rt. bez., September-October 14⅙, ⅛ Rt. bez. u. B., 1/12 G., October-November 14⅙, ⅛ Rt. bez. u. G., ⅙ B.

Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 19 1/12 Rt. bez., Juni 18⅚, ⅝ Rt. bez. u. G., 18⅔ Rt. B., Juni-Juli do., Juli-August do., Sept.-Octbr. 19, 18⅚, ⅞ Rt. bez., 11/12 B., ⅚ G., Octbr.-Novbr. 19 1/12, 18⅞ Rt. bez. u. G., 11/12 B., Novbr.-Decbr. 18 1/12, 18 Rt. bez.

Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4 11/12—5⅓, 0. u. 1. 4½—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—4 1/12, 0 u. 1. 3¼—3¾ Rt.

Köln, 23. Juni. Rüböl höher; eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 16 Br., eff. faßw. 16 2/10 Br.; pr. October 15 7/20—4/10 bez. u. G., 15 9/20 Br. — Leinöl eff. in Par. von 100 Ctr. 14½ Br.; faßw. 14 7/10 Br. — Spiritus eff. 80 % in Partien von 3000 Qu. 23¼ B. — Weizen steigend; eff. hiesiger 8⅓—½ B.; fremder 7¼—½ B. pr. Juni 7,6 Br., 7⅙ G.; pr. Juli 7⅙, ⅕ bez. u. Br., 7⅙ G.; pr. Novbr. 7¼, ⅓, 7,11 bez. u. G., 7,11½ Br. — Roggen steigend; eff. 5⅚—6⅓ Br.; gedörrt 6⅔ B.; pr. Novbr. 5,19, 18½ bz. u. G., 5,19 Br.

Viehmarkt.

Berlin, 23. Juni. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 723 Ochsen, 8366 Hammel, 1607 Schweine und 663 Kälber. Der Handel mit Ochsen war heute bedeutend besser, so daß bei lebhaftem Verkehr pr 100℔ 13—14—15—16 Rt. willig bedungen wurden. Mit Hammeln war das Geschäft bei einer Zutrifft von über 3000 Stück mehr gegen vorige Woche sehr lebhaft und unverändert. Schweine galten heute einen Aufschlag von 5—6 Rt. das Paar mehr als letzten Markttag; mit Kälbern war der Handel bedeutend schlechter.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. Juni. Wind: Nord-Ost.

Angekommen: H. Eggers, Adolph, Lübeck, Ballast. — J. F. Thiese, Carl Gustav, Wolgast, Ballast. — H. Kleinsorg, Amanda, Stubbekjöbing, Ballast. — H. M. Clausen, Concordia, Kiel, Ballast. — F. Steinhöfel, Olga, Memel, Ballast. — Z. Frederiksen, Amalie, Skien, Ballast. — W. Craxer, Jessie, Warkworth, Kohlen. — L. Naumann, Edinburgh, Sunderland, Kohlen. — P. Beyer, Johanna, Stralsund, Ballast. — J. J. D. Hartwig, Johanna u. Heinrich, Swinemünde, Kalksteine. — S. Nielsen, Enigheden, Rügenwalde, Holz, bestimmt nach Copenhagen. — J. Kräft, Carl Richard, Greifswald, Ballast, Ordre. — J. Mund, J. C. Howitz, Hull, Kohlen. — P. Breckwoldt, Minerva, Kiel, Ballast. — P. Lange, Julius, Middlebro, Kohlen.

Retournirt: C. Petersen, Lucina.

Den 25. Juni. Wind: Nord-West.

Angekommen: G. Wilson, John Hopeman, Newcastle, Kohlen. — W. Sanders, Rebecca, Dort, Ballast. — R. Bruce, Jane, Wolgast, Ballast. — J. C. Ziepke, Amalie, Hartlepool, Kohlen. — P. Niemann, Hoffnung, Copenhagen, Ballast. — C. Blämke, Emma, Emden, Ballast.

Von der Rhede gesegelt: D. C. Jensen, to Söstre, Osseken, Ballast.

Ankommend: 3 Schooner, 1 Sloop, 1 Schiff.

Thorn, 24. Juni. Wasserstand: 7".

Stromab: L. Schfl.

C. Heide, S. Wilczynski, Nieszawa, Stettin, 19 10 Wz. 21 40 Rg.
A. Grajewski, S. Wilczynski, Nieszawa, Dzg., Goldschmidt S., 18 — Wz.
J. Riebke, J. Peritz, Nieszawa, Dzg., Goldschmidt S., 20 — do.
W. Fenski, B. Neumann, Wloclawek, Stettin, Perl u. Meyer, 22 55 Rg.
F. Brehmer, H. Warschauer, Wloclawek, Stettin, Perl u. Meyer, 21 15 do.
C. Schulz, B. Cohn, Wloclawek, Stettin, Perl u. Meyer, 20 50 do.
A. Witte, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Stettin, Gebr. Lachmann, 60 25 do.

Summa 57 L. 10 Schfl. Wz., 147 L. 5 Schfl. Rg.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	8	334,80	+ 11,0	WNW. frisch; hell und schön.
	12	334,75	+ 13,0	do. stürmisch; durchbrochen.

Berliner Börse vom 24. Juni 1862.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1861.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	86 bz
Aachen-Mastricht	0	4	32¼ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	87½ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	108½ bz
" " B.	4	4	103 G
Berlin-Anhalt	8¼	4	140 bz u G
Berlin-Hamburg	6	4	119 B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	193¼ bz
Berlin-Stettin	—	4	130 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	124 bz u G
Brieg-Neiße	3½	4	72½ B
Cöln-Minden	12¼	3½	179 bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	58 B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92½ G
do. do.	5	5	94 bz
Ludwigsh.-Berbach	8	4	135 B
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	300 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	238 et bz u B
Magdeb.-Wittenb.	1 1/6	4	43½ G
Mainz-Ludwigshafen	7	4	123½ bz
Mecklenburger	2⅞	4	57⅛—¼ bz
Münster-Hammer	—	4	97¾ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	98¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	1½	4	69 bz
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	62½—⅞ bz

	Dividende pro 1861.	Zf.	
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	151½ bz
" Litt. B.	7 9/10	3½	131 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	134¼—½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5/6	4	46¼ bz
P.W. (Steele-Vohw.)	½	4	58½ bz
Rheinische	5	4	93¾ G
do. St.-Prior.	5	4	101¾ G
Rhein-Nahebahn	—	4	32¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	3 7/10	3½	91½ bz
Russ. Eisenbahnen		5	110½ B
Stargard-Posen	4	3½	99⅞ G
Oesterr. Südbahn	8 8/9	5	150—½ bz u G
Thüringer	6 4/5	5	118½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1861.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	121 bz u G
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	115¼ B
Pom. R. Privatbank	5 8/10	4	92¾ B
Danzig	6	4	102 bz
Königsberg	5⅔	4	97¼ G
Posen	5 11/30	4	96 bz
Magdeburg	4 3/10	4	90 B
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	94¾ bz u B
Berliner Handels-Ges.	5	4	90¼ et bz
Oesterreich	7¾	5	85—86—85¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101¼ G
Staatsanl. 1859	5	107¾ bz
Staatsanl. 50/52		99⅞ bz
54, 55, 57		101½ bz
do. 1859	4½	101¾ bz
do. 1856	4½	101⅝ bz
do. 1853	4	99⅞ bz
Staats-Schuldsch.	3½	89⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102 bz
do. do.	3½	89½ bz
Börsenh.-Anl.	5	104¼ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93½ bz
do. neue	4	101 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88¾ bz
do. "	4	99 bz
Pommersche "	3½	91¾ bz
do. "	4	100¾ bz
Posensche "	4	104½ G
do. neue	3½	98½ G
do. do.	4	98½ bz
Schlesische "	3½	93¾ G
Westpreuß. "	3½	88¼ bz
do. neue "	4	98¼ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99¼ bz
Pommer. Rentbr.	4	99½ bz
Posensche "	4	98¾ bz
Preußische Rentbr.	4	99¼ B
Schlesische "		100¼ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55½ B
do. Nat.-Anl.	5	64⅞ bz
Neueste Oest. Anl.	5	73⅛—½ bz u B
Oesterr. Pr.-Obl.	4	74½ bz u B
do. Eisb.-Loose	—	70½ et bz u B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	87 bz
do. do. 6. Anl.	5	96⅞ B
Englische Anl.	5	94¾ B
Neue do. do.	3	60 B
Neueste do. do.	4½	90 G
do. do. 1862	5	92⅜ B
Russ. Pln. Sch.-O.	4	83⅕ B
Cert. L. A. 300 Fl.	5	95¼ G
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	87½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92¼ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	102 B
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ B
N. Badens. 35 Fl.	—	31¾ B
Dessauer Pr.-A.	3½	102¼ G
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 24. Juni.

Amsterdam kurz	4	143¼ bz
do. 2 Mon.	4	142½ bz
Hamburg kurz	4	152 bz
do. 2 Mon.	4	150¾ bz
London 3 Mon.	3	6 21½ bz
Paris 2 Mon.	3½	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	79¼ bz
do. do. 2 M.	5	78⅜ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch	5	96⅛ bz
do. 3 Mon.	5	95½ bz
Warschau 8 Tage	5	87⅝ bz
Bremen 8 Tage	3	109⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110 B
" ohne R. 99⅓ G	Sovereigns 6.24 G
Oest.-östr. W. 79⅓ bz	Goldkronen 9.6½ bz
Poln. Bkn. 87¼ bz	Gold (Zpf.) 461 bz
Dollars 1.11⅛ bz	Silber 29.23 G
Napol. 5.11¼ bz G	

Als Verlobte empfehlen sich:

Jeanette Herrmann,
Max Müller.

Landsberg a./W. — Marienburg.

Unser innigst geliebter Sohn Max folgte heute 8 Uhr frühe in seinem sechsten Lebensjahre seiner vor 3 Wochen entschlafenen Schwester Margarethe durch den Tod. Freunde und Bekannte werden unsern tiefen Schmerz über diesen herben Verlust zu würdigen wissen.

Danzig, den 25. Juni 1862.

F. Behrendt de Cuvry und Frau.

[4802]

Wir machen die Herren Mitglieder unserer Corporation auf die am

Donnerstag, den 26. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,

in dem Stadtverordneten-Saale des Rathhauses einberufene Generalversammlung hierdurch aufmerksam.

Danzig, den 24. Juni 1862. [4784]

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Paleske.

Ueber den Nachlaß des am 28. April c. verstorbenen hiesigen Schankwirths Carl Heinr. Aug. Mach ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

1. September 1862,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 18. September,
Mittags 12 Uhr,

in unserm Audienzzimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Danzig, den 19. Juni 1862.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [4791]

Die

Preußisch-Littauische Zeitung

(Redacteur: **A. Stobbe**)

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen, in einem Bogen groß Folio und trifft in der ganzen Provinz Preußen gleichzeitig mit den Königsberger Zeitungen ein. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, einzutreten für die Principien der Freiheit und Selbstverwaltung in Staat, Kirche, Schule, Gemeinde, Handel, Verkehr und Gewerbe, so wie für die Einigung Deutschlands unter Preußens Führung mit Vertretung der Nation. Sie berichtet die Tagesereignisse und Kammerverhandlungen in möglichster Schnelligkeit und Vollständigkeit und erörtert dieselben in politischen und volkswirthschaftlichen Correspondenzen und Leitartikeln. Sie widmet in zahlreichen Original-Correspondenzen besondere Aufmerksamkeit den Vorgängen und Zuständen in der Provinz Preußen und deren Hauptstadt Königsberg u. bietet in ihrem Feuilleton die mannigfachste Unterhaltung. Ihr zahlreicher Leserkreis in der Provinz sichert auch Annoncen die allgemeinste Verbreitung in derselben.

Der Abonnementspreis beträgt per Post vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr.

Gumbinnen, im Juni 1862.

Die Expedition der Preußisch-Littauischen Zeitung.

Grundcapital 3 Millionen Gulden baar eingezahlt.	Die **Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank**	Reserve-Fonds 1 Million Gulden bereits complettirt.

empfiehlt sich hierdurch zur Uebernahme von Versicherungen gegen **Feuers**-Gefahr zu **billigen und festen** Prämien.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft sind bereit und empfehlen sich zum Abschluss von Versicherungen der zur Vollziehung von Policen u. s. w. ermächtigte General-Agent

R. Damme
in **Danzig**, Poggenpfuhl 19,

und die Agenten:
in Danzig **Theodor Friedr. Jantzen**, Fleischergasse 15,
Banktaxator **Robert Mehlmann**, Gr. Wollwebergasse 11,
J. Robt. Reichenberg, Fleischergasse 62.
Albert Schönbeck, Wallplatz 12,
in Neufahrwasser: **Benno Locke**, Hafenstrasse 6,
M. J. Schauer, Olivaerstrasse 10. [4796]

Notorisch tüchtige Hausofficianten aller Geschäftszweige werden den Herren Principälen unentgeltlich nachgewiesen durch
[4804] **Ferd. Berger** in Danzig, Comptoir: Schmiedegasse 14 (am Holzmarkt).

Für Landwirthe!

Bestellungen auf landwirthschaftliche Maschinen aus der rühmlichst bekannten Fabrik der Herren **Clayton, Shuttleworth & Co.** in Lincoln nehmen entgegen

Richd. Dühren & Co.,
[4503] Poggenpfuhl No. 79.

!!Für Halsleidende!!

Das von d. Geh. Rath Prof. Dr. Schönlein empfohlene, **echt indigoblaue Florettband**, auch **St. Domingo-Band** genannt, kostet die Elle 3 Sgr. und ist wirklich echt nur einzig und allein zu haben in der Parfümerie- und Toiletten-Handlung von

Alb. Neumann,
[3102] Langenmarkt No. 38.

Hiemit empfehle ich mein Lager ächten frischen **Patent-Portland-Cement Robins & Comp.**, englischen **Steinkohlentheer**, englische **Chamottsteine**, Marke **Coven & Ramsay**, englischen **Chamottthon, Traß**, französischen natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron**, englisches **Steinkohlenpech**, englischen **Dachschiefer, Schieferplatten**, asphaltirte **Dachpappe**, englischen **Patent-Asphalt-Dachfilz, Glasdachpfannen, Dachglas, Fensterglas**, englische schmiedeeiserne **Gasröhren**, gepreßte **Bleiröhren**, englisch glasirte **Thonröhren**, holländischen **Thon, Allmeroder Thon, Steinkohlen**, sowohl **Maschinen-** als **Nußkohlen** zur gütigen Benutzung.

[3373] **E. A. Lindenberg.**

Cheshire-Käse vorzüglichster Qualität, Picnic-Biscuits und Mixed Picles erhielt neue Zusendung

[4806] **F. A. Durand**, Langgasse 54.

Flottholz in schönster Waare empfehlen zu billigem Preise

Alexander Prina & Co.,
Comtoir: Heil. Geistgasse No. 75.

Beste getrocknenete sauere Kirschen, pro Pfd. 3½ Sgr., geschälte Aepfel und Birnen pro Pfd. 5 Sgr., empfiehlt

[4809] **C. W. H. Schubert**, Hundegasse 15.

Ende dieser Woche trifft die letzte Ladung **Drausener Deckrohr** hier ein, welche hiermit zu billigsten Preisen offeriren

J. T. Mielcke & Sohn,
[4805] Comptoir: Langenmarkt 7.

Holztheer halten auf Lager und offeriren billigst

Alexander Prina & Co.,
[4793] **Comtoir: Heil. Geistgasse No. 75.**

Delicate Matjes-Heringe erhielt und empfiehlt pro Stck. 1 Sgr., in 1/16 u. 1/32 1 Thlr. 10 Sgr. u. 22½ Sgr.

[4804] **E. H. Nötzel am Holzmarkt.**

Deutschen Schweizer-Sahnen-Käse habe ich neue Waare empfangen u. kann auch bei Partien billigst ablassen.

Robert Hoppe,
Breitgasse und Langgasse der Post gegenüber. [4788]

Aechte Gallseife f. Seiden-, Wollen- und Baumwollenstoffe, so wie zum **Reinigen** von **Theer-, Oel- u. Fettflecken** rc. empfiehlt mit Gebrauchs-Anweisung in einzelnen Stücken, im Dutzend billiger. **C. Müller**, Jopeng. a. Pfarrhofe. [4808]

Neue Matjes-Heringe in Gebinden und einzeln empfiehlt

[4760]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Giftfreie Ratten-, Mäuse-, **Wanzen-**, Schwaben-, Motten-, Flöhe-Vertilg.-Mittel empfiehlt mit vieljähriger Garantie u. sofortiger Ueberzeugung von 2½ Sgr. bis 1 Thlr.

G. Voigt,
[4798] Frauengasse No. 48.

Ein neuer Brennapparat mit eisernem Dampfkessel ist zu verkaufen auf dem Dominium Grzyben bei Culm. [4710]

Es ist eine in voller Nahrung stehende Bäckerei nebst 2 Wohnhäusern, Stallung und Gemüsegarten, in einem bedeutenden Kirchendorfe, für den Preis von 2200 Thlr., bei billiger Anzahlung, Familien-Verhältnisse halber, sofort zu verkaufen. Alles Nähere bei

Deschner,
[4792] Jopengasse No. 17.

In einem hiesigen Fabrik-Geschäft ist die Stelle **eines Buchführers und Cassirers**, mit einem jährlichen Gehalte von 6 bis 800 Thlr. verbunden, vacant, und soll durch einen tüchtigen **cautionsfähigen Mann**, wenn auch nicht Kaufmann, welcher event. kleine Reisen übernehmen könnte, dauernd besetzt werden. — Im Auftrage **Holz & Co.** in Berlin, Fischerstr. 24. [4631]

Ein junger Mann, der als Gehilfe in einem Material- und Destillations-Geschäft bereits mehrere Jahre conditionirt, sucht zu seiner weiteren Vervollkommnung in einem größeren Geschäft zu Michaeli d. J. eine Stelle. Adressen unter 4074 bittet man in der Expedition dieser Zeitung gefälligst abzugeben. [4789]

Destillateur-Gesuch.

Eine Destillerie- und Liqueur-Fabrik in **Westphalen** sucht zur Herstellung der Fabrikate einen practisch erfahrenen Meister.

Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg. [4712]

Für ein größeres **Fabrik-Geschäft** (Hoflieferant) wird ein sicherer Mann als **Aufseher** rc. mit 400 bis 450 Thlr. Gehalt gesucht. Fachkenntniß ist nicht erforderlich. Auftrag: **F. W. Junge**, Kaufmann in Berlin. [4723]

Informations-, Commissions- und Correspondenz-Bureau

von

Ferdinand Berger
in
Thorn.

Dieses Bureau vermittelt, besorgt und bringt zu Stande alle possiblen Aufträge und Gesuche, die Land-, Haus- und Forst-Wirthschaft, den Handel, die Industrie und das Gewerbe betreffend, informirt Käufer, Verkäufer, Pächter rc. ländl. und städt. Güter über Lage, Areal, Bodenbeschaffenheit, Hypotheken und Arbeiterverhältnisse; übernimmt sämmtliche Correspondenzen, Uebersetzungen, Annoncen und Expeditionen; placirt Capitalien; weist Stellesuchenden jeder Branche Vacanzen nach; beschafft Wohnungen; div. Domestiquen rc., kurz es besorgt Alles, was irgend einer Vermittelung oder Information bedarf. Briefe franco.

Ich zeige hiedurch ergebenst an, daß ich oben bezeichnetes Geschäft von dem Herrn Ferd. Berger gekauft und unter Beibehaltung der Firma fortführen werde. Ich bitte das bisher demselben geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen.

[3531] **Wilh. Wilckens.**

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend, den 28. Juni

CONCERT

Anfang Nachmittags 5 Uhr.

Das Local wird morgen bekannt gemacht werden.

Die Billete für die Mitglieder und deren Angehörige können von heute bis Freitag, den 27. d. M., Abends von 7 bis 9 Uhr, im Vereinslokale entgegengenommen werden.

Danzig, den 25. Juni 1862.

[4810] **Der Vorstand.**

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 26. Juni findet die erste große Vorstellung der berühmten **Geschwister Stafford aus London** im hiesigen Schützensaale statt. Das Nähere werden die Programme kund thun. [4743]

Victoria-Theater.

Donnerstag, d. 25. Juni. (1. Abonn. No. 17.) **Die Lieder des Musikanten.** Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen (fünf Aufzügen) von R. Kneisel. Musik von F. Gumbert. [4795]

Angekommene Fremde am 25. Juni.

Englisches Haus: Rittergutsb. v. Kries aus Wadczmiers, Pohl a. Schweizerhof. Gutsbesitzer de Beaulier a. Kunterstein. Rentier von Mauntz a. Conradshammer. Prediger Kurschat nebst Gemahlin a. Königsberg i/Pr. Domainenpächter Hagen nebst Gemahlin a. Sobbowitz. Kaufleute Borbach a. Krefeld, Berthold a. Göttingen, Brandt a. Potsdam, Michutgen a. Holland, Wilkens a. Holland, Bloch a. Paris, Liebert a. Berlin, Seggel a. Nürnberg.

Hôtel de Berlin: Kaufleute Juck a. Berlin, Schwietering a. Dresden, Jäckel a. Braunschweig, Heinrichs a. Breslau, Gönner a. Berlin. Postsecretair Gerlinski a. Braunsberg.

Hôtel de Thorn: Dr. med. Maschke aus Bischofsberg. Gutsbesitzer Lewandowski a. Posen. Kaufleute Zinck a. Czyste, Vogel a. Liegnitz, Schneider a. Berlin, Sommer a. Leipzig. Oeconom Erdmann a. Braunsberg.

Walters Hôtel: Hauptm. v. Schliewen aus Cottbus. Baumeister Dickhoff a. Rothebude. Frau Baumeister Volkmann und Rentier v. Grävenitz a. Neustadt. Gutsbesitzer Hänichen a. Zackenczin. Assecuranzinspector Lechmann, Kaufleute Senns und Nathan a. Berlin.

Deutsches Haus: Gutsbesitzer Classen aus Tiegenhof. Hotelier Pistorius und Lieutenant Pinner a. Fahrwasser.

Hôtel de St. Petersbourg: Restaurateur Dietrich aus Elberfeld. Kaufleute Eberfeld aus Dresden, Niedergall mit Tochter aus Berlin.

Bujacks Hôtel: Kaufl. Schneider a. Memel, Schmidt aus Culm, Gutsbesitzer Schwarz aus Jordanowo.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.